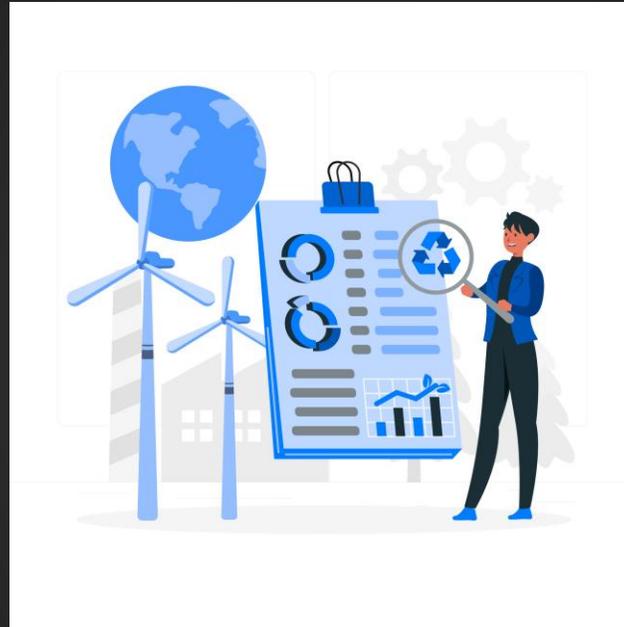


Nachhaltigkeitsreporting – welche Voraussetzungen an Daten, Prozessen und Systemen werden benötigt?



Mit zunehmenden Anforderungen an das finanzielle sowie auch nichtfinanzielle Nachhaltigkeitsreporting steigt auch der Bedarf an einer hohen Prozessqualität und damit auch der Datenqualität mit den dazugehörigen Systemlandschaften. Häufig scheitern Unternehmen bereits an der Datenqualität, was es erschwert, ein umfassendes Berichtswesen aufzusetzen. In diesem Fachbeitrag untersuchen wir die entscheidende Rolle von Daten und ihrer Verwaltung.

Ansprechpartner

Sarah Wittmann
Consultant – GCS Consulting GmbH
E-Mail: wittmann@gcs-consulting.de
Mobil: +49 89 8913650

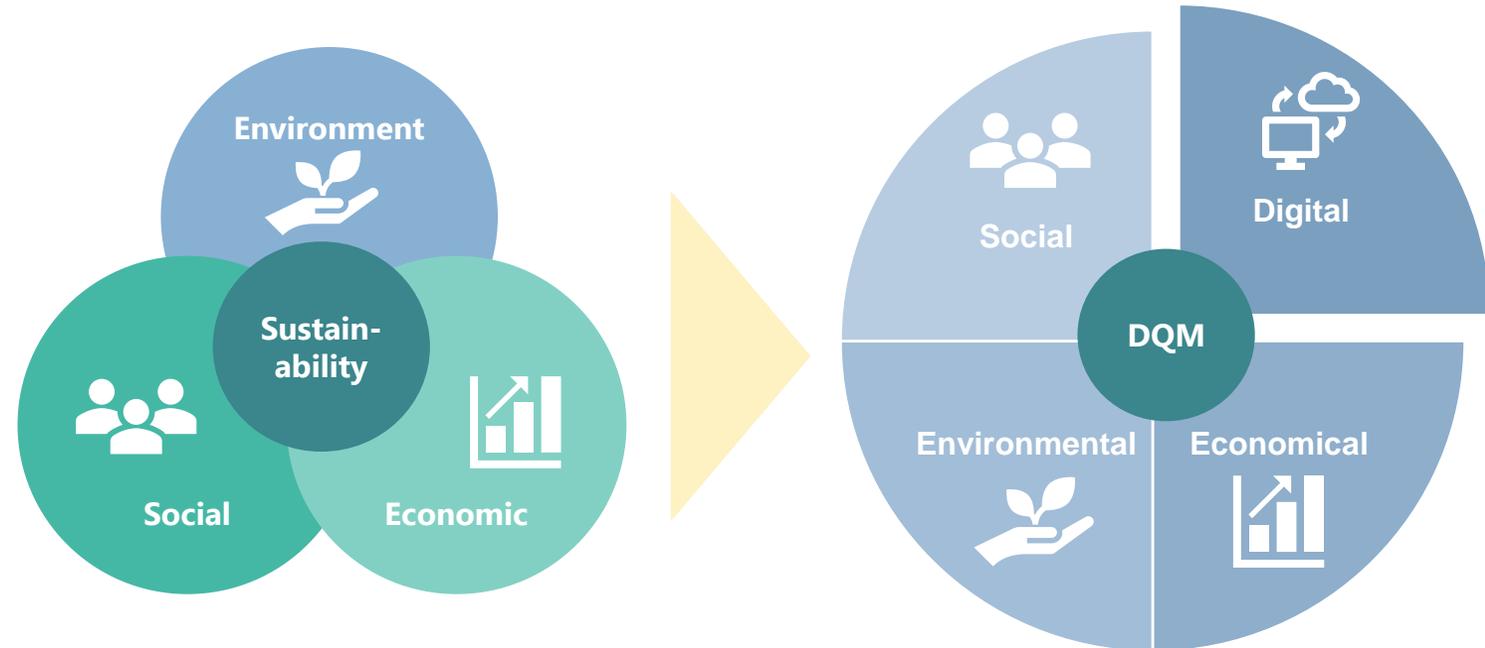
CSR und CDR

Corporate Social Responsibility ist kein neues Konzept, aber seine Bedeutung hat sich in den letzten Jahren deutlich verstärkt. Verbraucher verlangen mehr Transparenz und ethische Standards von Unternehmen.

In einer zunehmend digitalisierten Welt ist es jedoch ebenso wichtig, dass Unternehmen ihre Verantwortung im digitalen Raum erkennen und handeln. Corporate Digital Responsibility bezieht sich auf die ethische Nutzung von Technologie und Daten. Unternehmen müssen sicherstellen, dass die digitalen Prozesse, von E-Commerce-Plattformen bis hin zu Datenanalysen, im Einklang mit den Grundsätzen der Privatsphäre, Datensicherheit und Barrierefreiheit stehen. Dies ist nicht nur eine Frage der rechtlichen Compliance, sondern auch eine Frage des Vertrauens und der Reputation. Die Herausforderung besteht darin, CSR und CDR in eine umfassende Unternehmensstrategie zu integrieren. Es erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen der gesamten Wertschöpfungskette.

Mit Blick auf das immer stärker geforderte Nachhaltigkeitsreporting sei es finanziell oder nicht finanziell, sind Daten die wichtigste Grundlage, wenn es darum geht, Nachhaltigkeit transparent im Unternehmen abzubilden. Data Quality Management und Nachhaltigkeitsreporting sind zwei miteinander verbundene Aspekte, die für Unternehmen in der heutigen Zeit von großer Bedeutung sind. Eine verlässliche Datenqualität ist unerlässlich, um fundierte Entscheidungen zu treffen und Transparenz im Reporting sicherzustellen.

CDR ALS NEUE ZUSÄTZLICHE ANFORDERUNG AN DAS NACHHALTIGKEITSREPORTING



Data Quality Management

Die Verbindung zwischen DQM und Nachhaltigkeitsreporting zeigt sich in verschiedenen Aspekten:

Vertrauen und Glaubwürdigkeit: Ein Nachhaltigkeitsbericht basiert auf Daten, die den Stakeholdern zur Verfügung gestellt werden. Eine unzureichende Datenqualität kann das Vertrauen der Stakeholder beeinträchtigen und die Glaubwürdigkeit des Berichts in Frage stellen.

Transparenz und Offenlegung: Transparenz bildet das Herzstück des Nachhaltigkeitsreportings. Für glaubwürdige Berichte müssen Unternehmen offenlegen, welche Datenquellen sie nutzen, welche Methoden zur Datensammlung und -analyse zum Einsatz kommen und ob es Unstimmigkeiten oder Probleme bei den erhobenen Daten gibt. Nur durch eine hohe Datenqualität können Unternehmen die erforderliche Transparenz sicherstellen und ein authentisches Abbild ihrer Nachhaltigkeitsbemühungen kommunizieren.

Benchmarking und Vergleichbarkeit: Um den Fortschritt im Bereich der Nachhaltigkeit zu messen, ist es wichtig, Daten kontinuierlich zu sammeln und zu analysieren. Eine konsistente Datenqualität gewährleistet die Vergleichbarkeit von Berichten über verschiedene Zeiträume und zwischen verschiedenen Unternehmen, was wiederum Benchmarks für die Leistungsbewertung ermöglicht.

Risikomanagement und Chancenerkennung: Eine genaue Datengrundlage ermöglicht es Unternehmen, Umwelt- und soziale Risiken zu identifizieren und zu bewerten, sowie Chancen für Verbesserungen und Innovationen zu erkennen. Eine unzureichende Datenqualität könnte zu ungenauen Risikobewertungen führen und Unternehmen daran hindern, angemessen auf potenzielle Risiken und Chancen zu reagieren.

DATA QUALITY MANAGEMENT ALS BASIS FÜR ERFOLGREICHES REPORTING



Datenqualität im Prozess

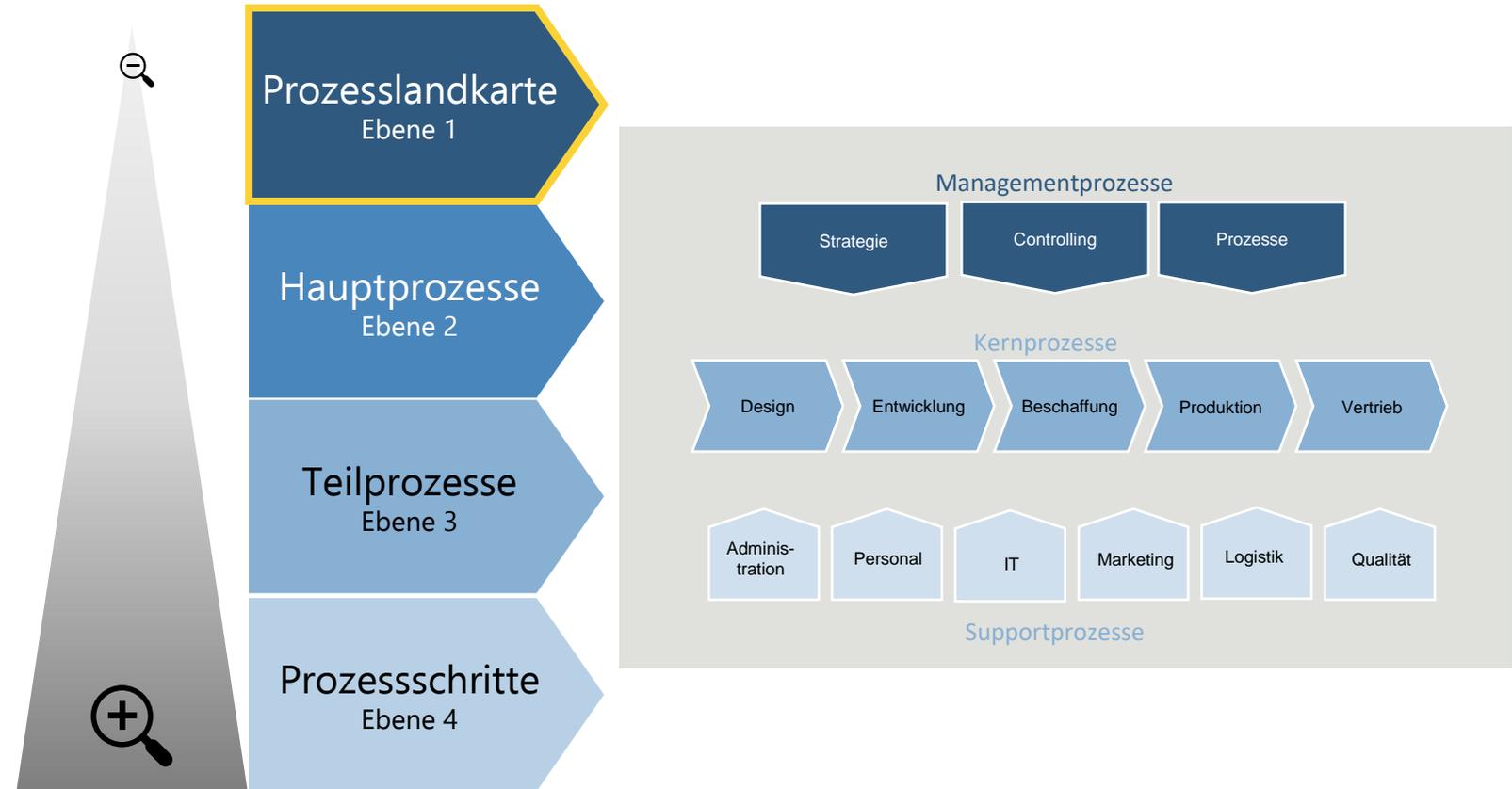
Eine Datenerfassung wird in der Regel durch einen Prozess angestoßen oder umgekehrt: Ein Ereignis schafft Daten und stößt einen Prozess an. Um eine hohe Datenqualität und zugleich Prozessqualität zu erreichen, ist es von Bedeutung, die eigenen Unternehmensprozesse zu kennen und zu definieren, denn Prozesse bilden das Fundament für alle aufbauenden Steuerungen und Strategien.

Die Qualität der Prozesse spiegelt sich in der Datenqualität wider, denn falsche Daten in Entscheidungsprozessen bedeuten im schlimmsten Falle falsche Entscheidungen.

Ziel des Datenmanagements ist es, Stamm- und Bewegungsdaten zu bereinigen, sodass sie vorbereitet und aufgearbeitet für das Zielsystem sind. Hinzu kommt, dass möglichst eine einheitliche Qualitätsdefinition für die Daten in allen Systemen zur Verfügung gestellt wird. Somit wird eine direkte Integration in die Systemprozesse ermöglicht.

Dies gilt es auch für Querschnittsprozesse zu berücksichtigen wie z.B. beim Thema CSR. Hier fallen verschiedene Daten aus verschiedenen Prozessen und Abteilungen an und müssen am Ende im Nachhaltigkeitsreporting wiederzufinden sein. Somit ist DQM keine einmalige Maßnahme einer Einzelabteilung, sondern fortlaufend und beschränkt sich nicht nur auf Technologie und Tools – Menschen und Prozesse sind Schlüsselemente des DQMs.

DATENQUALITÄT BESTIMMT DIE PROZESSQUALITÄT



IT-Architekturen im Wandel

Durch die neuen Anforderungen an Datenqualität und Nachhaltigkeitsreportings entstehen auch neue Anforderungen an bestehende IT-Architekturen.

Um eine einheitliche Datengrundlage zu schaffen, sollte die IT-Architektur in der Lage sein, Daten automatisch aus verschiedenen Quellen zu extrahieren und zu harmonisieren. Eine weitere wichtige Funktion der IT-Architektur ist die Unterstützung flexibler Datenmodelle, die es ermöglichen, verschiedene Szenarien zu simulieren und zukünftige Entwicklungen zu prognostizieren, um fundierte Entscheidungen zur Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung zu treffen.

Um der Vielzahl an Anforderungen hinsichtlich Standards und Regularien gerecht zu werden, sollte die Erfassung, Analyse und Berichterstattung über verschiedene Arten von Nachhaltigkeitsdaten möglich sein.

Insgesamt müssen IT-Architekturen für das Nachhaltigkeitscontrolling robust, flexibel und skalierbar sein, um den komplexen Anforderungen an das Nachhaltigkeits-Performance Management gerecht zu werden und Unternehmen dabei zu unterstützen, ihre Nachhaltigkeitsziele effektiv zu verfolgen und zu erreichen. Verschiedene Systeme mit unterschiedlichen Lösungsansätzen können die IT-Architektur dabei unterstützen.

ANFORDERUNGEN AN IT-ARCHITEKTUREN MIT BLICK AUF DAS CSR-REPORTING

+ Automatisierte
Datengewinnung und
-Harmonisierung

+ Flexible
Datenmodellierung,
Simulation und
Projektion

+ Orchestrierung,
Nachvollziehbarkeit
und Auditierbarkeit

+ Unterstützung
verschiedener
Anforderungstypen
und Regularien

+ Klare
Verantwortlichkeiten
und Zuständigkeiten

+ Regelmäßiges
Monitoring

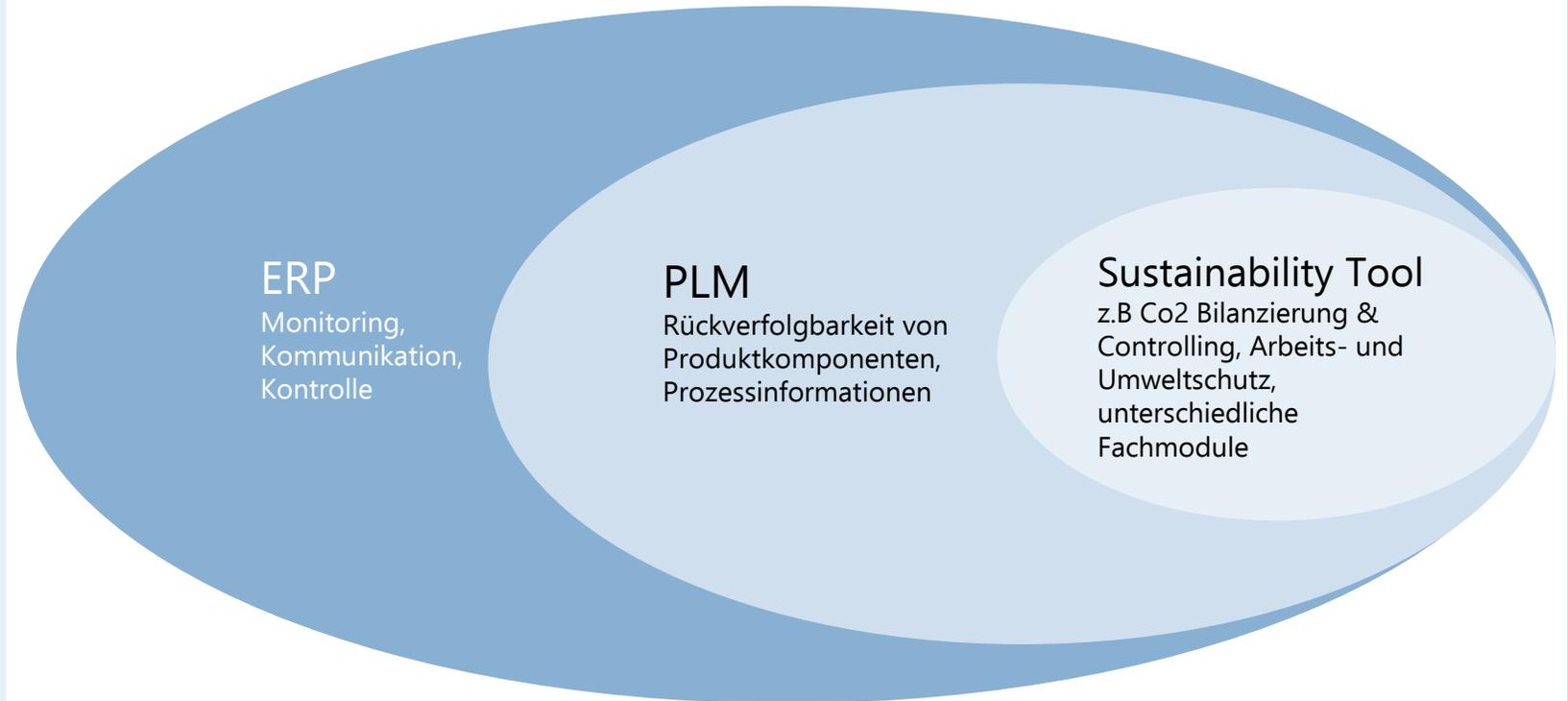
Systeme und ihre Funktionen

Sind die bestehenden Prozesse und die anfallenden Daten definiert bieten unterschiedliche Systeme verschiedenste Vorteile oder Lösungsansätze, wenn es um das Nachhaltigkeitsreporting geht. ERP-Systeme können zum Beispiel beim Monitoring, der Kommunikation oder auch der Kontrolle bestimmter Einhaltung von Kriterien unterstützen. Des Weiteren kann die Supply Chain und die Lieferantenbewertung kontinuierlich überwacht werden. Die Herausforderung besteht allerdings darin, dass die Pflege der Daten kontinuierlich, wie z.B. das Prüfen und Dokumentieren der Gültigkeit der Zertifikate, stattfinden muss. Im Einklang mit einem PLM-System ist es möglich, Produkt und Prozessinformationen transparent über den gesamten Lebenszyklus zu dokumentieren und bereitzustellen.

Um den spezifischen Anforderungen wie z.B. Co2 Verbrauch und Rückverfolgbarkeit von Produktkomponenten gerecht zu werden, kann das PLM-System und auch das ERP-System durch Sustainability Tools ergänzt werden.

Die Verzahnung von sowohl PLM-Systemen als auch Sustainability-Tools mit einem ERP als gemeinsame Softwarelösung, sowie Echtzeitabruf und Aufbereitung durch BI sorgt für ein gesamtheitliches Reporting von CSR-Daten in Form von Dashboards und Ad-hoc-Analysen.

UNTERSCHIEDLICHE LÖSUNGSANSÄTZE VERSCHIEDENER SYSTEME



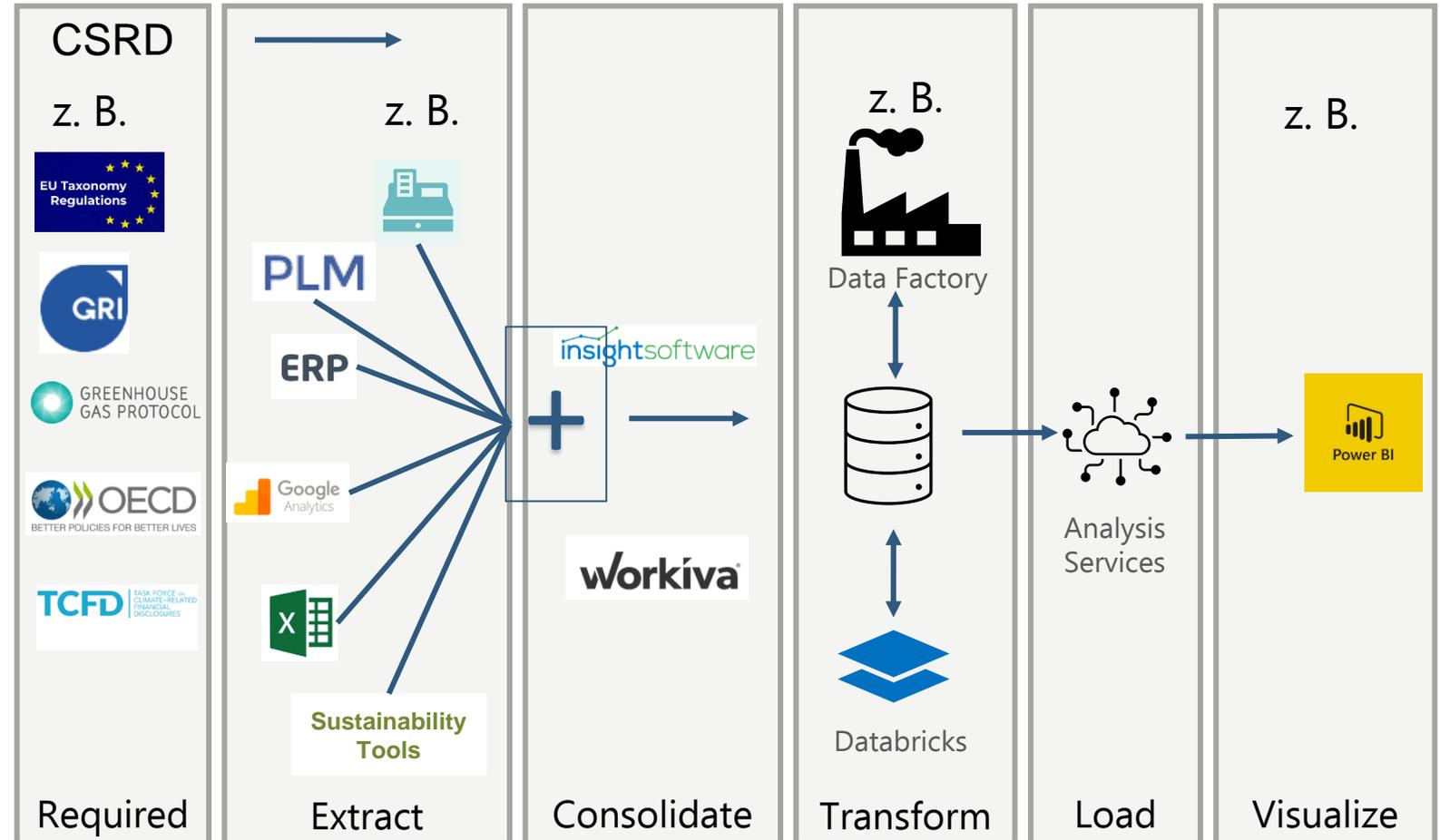
Fazit

Die zunehmende Vielfalt der Anforderungen führt zu wachsender Komplexität an Daten, Prozessen und Systemlandschaften.

Um die Datenqualität zu gewährleisten, ist es essenziell, spezifische und messbare KPIs sowohl für einzelne Unternehmensprozesse als auch für das gesamte Unternehmen festzulegen. Stamm- und Bewegungsdaten müssen kontinuierlich gepflegt und dokumentiert werden, um langfristig eine Überwachung der Daten und die Qualität der Analysen zu gewährleisten. In Verbindung mit den richtigen KPIs bieten zum Beispiel BI Systeme eine Architektur, mit der es möglich ist, Statistiken zu analysieren und umsetzbare Erkenntnisse überprüfen zu können, um die Entscheidungsfindung zu verbessern und die Unternehmensstrategie zu informieren

Es ist unerlässlich, dass das Data Quality Management tief im Unternehmen verankert ist, da sonst die Lösungsansätze der Systeme nicht vollständig wirksam werden können. Die Entwicklung und Integration solcher Systemlandschaften sind von entscheidender Bedeutung, um den komplexen Anforderungen des Nachhaltigkeits-Performance-Managements gerecht zu werden und Unternehmen dabei zu unterstützen, ihre Nachhaltigkeitsziele effektiv zu verfolgen und zu erreichen. Es bedarf einer kontinuierlichen Anpassung und Verbesserung, um den sich wandelnden Anforderungen und Herausforderungen gerecht zu werden und das Vertrauen der Stakeholder zu stärken.

BEISPIELHAFTE SYSTEMLANDSCHAFT



Kontakt

... wir freuen uns auf Ihre Anfrage:

 **Angelina Schock** | Managing Partner
schock@gcs-consulting.de

 **Sarah Wittmann** | Consultant
wittmann@gcs-consulting.de

 **Anschrift**
GCS Consulting GmbH
Firkenweg 1
85774 Unterföhring

 **Fon** +49 89 891365 -0

 **E-Mail** info@gcs-consulting.de

 **Website** www.gcs-consulting.de